

# Letzter Acoustic-Song-Contest-Final

**USTER.** Neun Bands gaben bei der Derniere des Acoustic Song Contest Kostproben ihres Könnens. In der Jury- und Publikumsgunst ganz oben stand die Formation Sarasfaction, die ihre Wurzeln in Uster hat.

MARCEL VOLLENWEIDER

Einen Abend voller Emotionen erleben am vergangenen Mittwoch 600 Besucher im Ustermer Stadthofsaal. Das eingespielte Moderatorenehepaar Marisa und Walti Dux hatte, wie regelmässig in den zwölf Jahren zuvor, zum musikalischen Event geladen. Zum Schluss, es ging auf Mitternacht zu, gab es bei der Siegerband Sarasfaction Freudentränen – Marisa und Walti Dux dagegen kämpften, als «ihre» erfolgreiche Veranstaltungsreihe tatsächlich Geschichte war, mit Abschiedsschmerz.

## Publikum und Jury uneinig

Neun Formationen präsentierten ihren Hitsong auf der Bühne, traditionellerweise von Walti Dux mit einem musikalischen «Waltigramm» angekündigt. Aus dem Kanton Zürich nahmen sechs Bands am Wettbewerb teil: Bright Side, MyKungFu, Tribal, Sarasfaction, Manolo Panic und Mettiwetti. Die Teilnehmerliste wurde von den Bands Oliver Blessinger (Basel), The Flares (Schwyz) und Shane (Aargau) komplettiert.

Obwohl sämtliche Formationen beim Publikum gut ankamen, war die Begeisterung nach den Auftritten von Mettiwetti, Manolo Panic und Sarasfaction besonders gross. Im abschliessenden Voting entschied sich das Publikum deutlich für Sarasfaction als Tagessieger, derweil Mettiwetti auf Rang zwei und Manolo Panic auf Position drei gesetzt wurden.

Während die Publikumswahl einfach zählte, wurde der Entscheid der dreiköpfigen Jury doppelt gewichtet. Die Jury favorisierte The Flares mit Sarasfaction und Shane auf den folgenden Plätzen. In der Gesamtrechnung reichte



Die Gewinnerband Sarasfaction (neu April Calls) mit ihrer Powersängerin Sarah Radwan. Bild: Marcel Vollenweider

dies Sarasfaction zum Contesterfolg 2011. Manolo Panic wurde für nächstes Jahr ein Auftritt am Love Ride zugesprochen.

## Weiblicher Schwung

Der Name Sarasfaction existiert seit 2007, zuvor hiess die Formation Bluestone – und gleich nach dem Sieg am Acoustic Song Contest wurde der Name April Calls aus der Taufe gehoben. Die Namensverwirrungen haben damit zu tun, dass 2007 die Sängerin Sarah Radwan zur in Uster beheimateten

Band stiess und für viel frischen Wind sorgte. Nun möchte die Band mit dem neuen Namen wiederum ein frisches Kapitel in ihrer Geschichte aufschlagen. Mit ihrem rockigen Sound, dominiert von einer starken Gesangsstimme, ist eine CD geplant.

Sängerin Sarah Radwan zum Sieg in heimischen Gefilden: «Wir sind überglücklich, hier gewonnen zu haben», sagte sie. «Dieses Erlebnis wird uns beflügeln. Obwohl wir ja auch schon Tonträger produziert haben, freuen wir uns jetzt ungemein darauf, dass ab morgen

unser Song im Radio gespielt wird.» Die Siegerband kommt unter anderem in den Genuss eines Fotoshootings, einer Zeitungsreportage und «airplay» im Radio Zürisee.

Mit Standing Ovations wurden Marisa und Walti Dux verabschiedet, zwölf Jahre, nachdem an gleicher Stätte alles begonnen hatte. Nun ist aus wirtschaftlichen Gründen Schluss. 500 Bands konnten sich in dieser Zeit im Rahmen von 110 Anlässen in Szene setzen und sich vor total 25000 Besuchern beweisen.

## NACH-GEFRAGT

Walti und Marisa Dux  
Initiatoren Acoustic  
Song Contest



## Der letzte Applaus

Wie fühlt Ihr Euch?

**Marisa Dux:** Der letzte Acoustic Song Contest war wahnsinnig schön.

**Walti Dux:** Die letzte Siegerband, der letzte Applaus, das stimmt schon etwas sentimental. Ich habe vorher auf der Bühne einige Tränen unterdrücken müssen.

Weshalb muss der Acoustic Song Contest beendet werden?

**Marisa Dux:** Unser bisheriger Hauptsponsor, die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, zieht sich zurück. Wir haben uns dazu entschieden, nicht einfach halbherzig, mit nicht mehr ausreichenden Mitteln, weiterzumachen, sondern dann aufzuhören, wenn es am schönsten ist.

Was werdet Ihr vermissen, welchen Dingen trauert Ihr nicht nach?

**Marisa Dux:** Zum einen ist es das Kribbeln auf der Bühne, welches mir sicher fehlen wird. Wenn es jeweils auf den Wettbewerb zugeht, spürte ich einen richtigen Flow. Die tollen Kontakte zu den Bands werde ich vermissen. Gut verzichten kann ich auf all den administrativen Aufwand, der jeweils zu leisten war.

**Walti Dux:** Es wird sicher ein Defizit entstehen, wenn ich daran denke, wie wir in all den Jahren ein riesiges Netzwerk entstehen lassen konnten. Es gilt nun andere Wege zu finden, diese Kontakte weiter zu pflegen.

Interview: Marcel Vollenweider

## Orchester als Unternehmen

**REGION.** Das Orchester Collegium Cantorum ist mit unternehmerischen Qualitäten zu einem erfolgreichen Pfeiler der regionalen klassischen Musikszene gewachsen.

SUSANNE DEVAJA

Als Thomas Ineichen 1994 in Wetzikon das bisher einzige Berufsorchester im Zürcher Oberland gründete, wählte er ein Geschäftsmodell, das am Anfang unter Insidern belächelt wurde: Er konzentrierte sich auf die Begleitung von Laienchören. Ein Bereich, der sich damals als ertragbringende Lücke auftrat, weil er anderen Berufsorchestern, wie dem Tonhalle-Orchester Zürich oder dem Orchester Musikcollegium Winterthur zu wenig Prestige versprach.

Anfänglich als reines Begleitensemble der Kantorei Zürcher Oberland gedacht, weitete es sein Betätigungsfeld zunehmend aus. Inzwischen hat das Orchester Collegium Cantorum weit über 160 Projekte auch mit Chören wie dem Kammerchor Zürcher Oberland, dem Stephans-Chor Männedorf-Uetikon oder der Kantorei Rapperswil bestritten. Das Repertoire an klassischen und barocken Werken ist gross, für die laufende Saison stehen elf Projekte, insgesamt zwanzig Konzerte auf dem Programm.

## Solisten hinzugezogen

Zehn Jahre später zahlte sich das unkonventionelle Modell aus: Anlässlich

des Jubiläums stellte das Orchester 2004 ein erstes eigenes Orchesterprojekt auf die Beine. Seither haben sich seine Neujahrskonzerte etabliert, unter den hinzugezogenen Solisten befinden sich regional bis national bekannte Namen wie die Wetziker Pianistin Alena Cherny, die Naturjodlerin Nadja Räss und der Alphornist Matthias Kofmehl.

Im Januar 2012 trifft das Orchester auf den Bandoneonisten Michael Zisman, und damit treffen klassische Werke von Johann Christian Bach sowie Wolfgang Amadeus Mozart auf diejenigen des als Begründer des Tango Nuevo geltenden Astor Piazzolla.

## Schlanke Organisation

Stellte das Orchester Collegium Cantorum bis 2010 eine Tochtergesellschaft der Kantorei Zürcher Oberland dar, fungiert es seither als selbständiger Verein mit einer Viertelmillion Franken Umsatz pro Jahr. Der Vorstand besteht aus drei Personen, die gleichzeitig als Mitglieder fungieren. Nebst Geschäftsführer Thomas Ineichen und Mathis Keller ist dies Barbara Kubli, die Stimmenführerin der zweiten Geige. Die rund vierzig Orchestermitglieder, Berufsmusiker aus der Region Zürich, sind angestellt und werden projektbezogen verpflichtet. (zo)

Die Rechnung ist einfach: «Die Chorprojekte müssen gewinnbringend funktionieren», sagt Thomas Ineichen, hauptamtlich Gesamtschulleiter der Musikschule Zürcher Oberland. «Damit wir die eigenen, defizitären Projekte finanzieren können», ergänzt Mathis Keller, Stimmenführer der Celli und ebenfalls an der Musikschule angestellt. Dafür bräuchte es eine schlanke Organisation und eine vernünftige Grösse. Beides sei momentan gegeben und er mögliche weitere Schritte zu eigenen oder gemischten Vorhaben.

## Unter Tarif musizieren

Im aktuellen Programm ist ein Konzert mit jungen Solistinnen. Weil es sich bei ihnen um die Töchter Ineichens handelt, können die Kosten tief gehalten werden. Möglich, dass sich unter dem Begriff Nachwuchsförderung ein weiterer fixer Programmpunkt etabliert.

Der Vorstand des Orchesters versucht mit ihrem Geschäftsmodell den rauen Bedingungen auf dem Kulturmarkt zu trotzen. Für die angestellten Musiker heisst dies mit einem Tarif zu leben, der 20 bis 25 Prozent unter den Empfehlungen des Schweizerischen Musikerverbandes liegt. «Das Angebot ist immens und der Druck aus dem Ausland wächst», sagt Ineichen. War das Unternehmertum in der klassischen Musikszene lange Zeit verpönt, gewinne es immer mehr an Gewicht.

Konzert mit dem Orchester Collegium Cantorum mit Rebecca und Seraina Ineichen am Sonntag, 30. Oktober, um 17 Uhr in der Aula alte Turnhalle, Turnhallenstrasse 9, in Wetzikon.

## Solidarität fürs «Reeds»

**PFÄFFIKON.** Das «Reeds» organisiert eine Rettungsaktion mit diversen Showcases, um das happige Defizit auszugleichen. Auch die Gemeinde beteiligt sich bescheiden an der Rettung.

ANDREAS LEISI

Das Reggaefestival Reeds hat in diesem Sommer ein deftiges Minus eingefahren. Gründe waren wohl die kurzfristige Absage des Hauptacts und das sehr schlechte Wetter (wir berichteten). «Am schlimmsten ist, dass keine Reserven mehr vorhanden sind, weil es auch die Jahre zuvor immer geregnet hat», meint OK-Präsident Manuel Bosshard zur Situation. Das Defizit, so Bosshard weiter, liege bei 90000 bis 110000 Franken, zwei grössere Ausgabenposten seien noch nicht präzise definiert.

Somit ist das Motto «Nach dem Festival ist vor dem Festival» ungleich stärker ins Zentrum gerückt, und die Verantwortlichen sind bereits seit Wochen damit beschäftigt, das Defizit aufzufangen. Nach dem Einrichten eines Spendenkontos nutzt das «Reeds» nun seine über Jahre aufgebauten Kontakte in der Reggaezene und veranstaltet einen Rettungsanlass in Form von diversen Showcases in einer Zürcher Location.

## Defizitzahlung der Gemeinde

So treten am 18. November im Komplex 457 in Zürich unter anderen der Holländer Ziggi Recado, Phenomen,

Dodo, Elijah, Fusion Square Garden, Open Season oder Knackeboul auf. «Die Bands kommen zu uns, spielen gratis und helfen so mit, das «Reeds» zu retten, das ist einfach wunderbar», meint Bosshard euphorisch.

Hilfe erhält das Festival auch von der Gemeinde Pfäffikon in Form einer Defizitgarantie von 8000 Franken, wie der Leiter der Kulturabteilung, Bennie Lehmann, ausführt. «Wir bedanken uns für diesen Betrag», so OK-Präsident Bosshard, «verzichten aber über weitere Unterstützungsanträge, um die Bewilligung für das nächste Jahr nicht zu gefährden.» Gemäss «Reeds»-Homepage liegt für 2012 bereits eine mündliche Bewilligung der Gemeinde vor.

## Schlechtwetter-Versicherung

Bosshard ist sich bewusst, dass es verstärkte Massnahmen braucht, um das hohe Defizit vollumfänglich aufzufangen. Deshalb können Interessierte für die Rettungsveranstaltung in Zürich statt 35 Franken für den Eintritt auch mehr bezahlen und so einen Gönnerbeitrag leisten. Gemäss Bosshard seien auch weitere spontane Angebote aus Pfäffikon gekommen, um für das «Reeds» Geld zu generieren. «Es ist noch nichts spruchreif, aber die Bereitschaft zur Solidarität ist beeindruckend.» Zudem sei das «Reeds», gemäss Bosshard, für 2012 auch in Abklärungen, was eine Versicherung gegen Schlechtwetter betrifft. «Die Kosten sind jedoch extrem hoch.»

Tickets für den «Reeds»-Rettungsanlass am 18. November unter [www.starticket.ch](http://www.starticket.ch).